

der Zeitung und Gazette nach anderen Zeiten und Epochen und doch gebracht
Budget A (nein neunzig) vierzig Groschen
Budget B (nein neunzig und sieben) vierzig Groschen
Budget C (nein neunzig und acht) vierzig Groschen

Durch die Post zu liefern:
(2 und viertel) innerhalb Deutschland
und bei deutschem Postamt vereinfacht
0,20 Pf. mindestens 1,75 Pf. max. 2,25 Pf.
Bücher und Zeitschriften 0,20 Pf. bis 0,50 Pf.
Dinge > 5 Kr. vereinfacht. Dauer in Paket
Postamt, bei Postbeamten, Stellen,
Ausgaben, Räthenkasse, Postamt, Nach-
senden, Schmiede, Schule und Schule, im
alten Städte, Staaten und Städte, im
Urgestein, s. Kl. abdrückt.

Buchdruckereien: Magazinblätter &
bei unseren Druckern, Blättern, Prospekte
und Kleinanzeigen: Magazinblätter und
Zeitungsschriften.

Die einzige Nummer kostet 10 Pf.
Werke und Prospekte:
Sachverständige S.
Edition Nr. 14000, Nr. 14000, Nr. 14000.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 232.

Sonnabend 22. August 1908.

Die Anzeige auf Beilage und Umfang
die folgenden Preise 25 Pf., Anzeigungs-
beiträgen 20 Pf., Reklame 10 Pf.;
nein enthalten 20 Pf., Reklame 10 Pf.;
nein Verkauf 20 Pf., Anzeige, Reklame 15 Pf.
Reklame 10 Pf.

Zeitungsbücher im amtlichen Teil 40 Pf.

Zeitungsbücher 5 Pf. Zustand erf. Voll-

gelesen. Gedächtnisspiele an besagter
Stelle im Urteil erhält. Reklame von Zeit-

Zeitungsbücher können nicht zurück-
gegeben werden. Nur das Recht an
bestimmten Tagen und Jahren wird ohne

Bestätigung übernommen.

Leipziger-Tageblatt: Magazinblätter &
bei deutschem Postamt u. allen Ausser-
deutschen Postämtern des Reichs und Auslandes.

Ganz-Blätter: Zeitungen &c. Zeit-

Zeitungsbücher, Zeitungen &c. Zeit-

Zeitungsbücher VI, Nr. 4000.

Ganz-Blätter Dresden:

Zeitungsbücher 4, 1 (Zeitung 4000).

Das Wichtigste.

* Der Nationalverein für das liberale Deutschland erlässt einen Aufruf zur Erhaltung der bedrohten Selbstverwaltung. (S. d. sel. Art.)

* Der preußische Landtag wird vorerstlich am 20. Oktober wieder zusammentreten. (S. Dtsch. R.)

* In der Türkei kam es zu Wahlumstalten. (S. Ausl.)

* Ein neuer Konflikt soll zwischen China und Japan ereignet. (S. Ausl.)

Das bedrohte Volksrecht.

Der Nationalverein für das liberale Deutschland erlässt folgenden Aufruf:

Die Erhöhungen der letzten Jahre haben bewiesen, daß für das freieheitlich gesinnte Bürgertum der Zeitpunkt gekommen ist, von neuem in einen Kampf einzutreten für das Staatsbürgerschaftliche Recht der Freiheit in Meinungsfreiheit. Eine Anzahl von "Hellen" aller Art, als deren lebte die Angelegenheit des Untergangs des Bürgers Recht in Bayern, in Preußen der unerhörte Versuch der Disziplinierung des Bürgemeisters Schüding-Datum hervorzuheben sind, beweisen uns, auf wie schwachen Füßen das in schwerem Kampf errungen politische Grundrecht der Deutschen steht. Unzählige deutsche Männer, die in einem mittelbaren oder unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung stehen, werden zu Staatsbürgern zweiten Ranges herabgedrückt, wenn die Bürokratie aus dem Rahmen strengster politischer Neutralität heraustritt und den Staat, der das Gemeingut aller sein soll, zu einer Partei macht. Das System, von dem Beamten gewisse politische Gesinnungen auf dem Weg wirtschaftlicher Schwäche erzwingen zu wollen, führt zur Korruption des Beamtenstandes, der nur als lebendiger Organismus in Freude und Freiheit dienender Kraft dem Vaterlande zum Segen werden kann.

Wohl wissen wir, daß nicht alle Regierungen Deutschlands und nicht alle in der Regierung stehenden Personen von diesem Geist der Neutralität erfasst sind, allein wir stellen fest, daß er im Vormarsch begriffen ist, daß er den guten Sinn unseres Volkes mehr und mehr vergiftet und einen bedauerlichen Rückgang der Staatsfreiheit gerade in den ersten und fortgeschrittenen Kreisen der Bevölkerung zeitigt. Wir halten aus diesem Grunde dafür, daß ein nachhaltiger Kampf zur Verteidigung der bedrohten Volksrechte geführt werden muß. Es muß dafür gejagt werden, daß jeder neu eintretende "Herr" mit allem Nachdruck in der Presse zur Sprache gebracht wird und die betreffenden Männer durch das ganze Schwergewicht der öffentlichen Meinung, durch die geistigen Führer des Volkes und die sämtlichen Organisationen freieschildig gegenwärtig gestellt werden. Als Zielpunkt schwelt uns vor die Schaffung einer Zentrale, von der aus systematisch für die Erhaltung der bedrohten Selbstverwaltung gearbeitet werden kann. Nur die gemeinsame Arbeit aller dieser, die an dem freiheitlichen

Unsinn unserer staatlichen Verhältnisse interessiert sind, kann die drohende Gefahr abwenden.

Wir fordern auf, sich dieser Kundgebung durch Namensunterchrift anzuschließen."

Deutsche Kultur in Palästina.

Über den Segen, den deutsche Siedlung auch Palästina und seinen Bewohnern gebracht hat, veröffentlichte das in Kairo erscheinende Blatt "Makalat" bewundernswerte Ausführungen, aus denen wir folgenden Auszug wiedergeben:

Die Deutschen laufen große Vänderungen im Westen Palästinas, bauen sie an und liefern die Erbgeborenen darauf arbeiten. Bereitwillig unterrichteten sie sie im Ackerbau. Wenn sie nicht geweinen wären, so würden die Leute von Haifa und Umgegend noch heute den alten, von Kindern gezogenen Pflug anwenden, die böhmischen Wasserbüchsenwörter aus die rohen Tongefäße. Heute ist der Bauer in jenen Gegendungen intelligenter und besser gestellt als sein Genius in vielen anderen Ländern, und sogar als der ägyptische Bauer. Denn dieser läuft seine Werkzeuge und Gefäße aus Europa oder Amerika, während sie der Bauer bei Haifa in seinem eigenen Lande herstellt und ihren Gebrauch von den Deutschen lernt; und zudem sind sie besser, als die Werkzeuge, die in England zur Anwendung kommen. Würden die Deutschen nicht nach Palästina gekommen, so würden die dortigen Landbewohner noch heute in der selben Ungeheuerlichkeit und Wissenslosigkeit leben wie früher. Den Berg Carmel z. B., den die Regierung den einheimischen Bauern überlassen hatte und den sie bearbeiten sich diese weigerten, haben die Deutschen zu einem großen Teile arbar gemacht; sie haben dem Boden gebrüht und Böden angeplant, bis er ein Garten und eine frische Oase wurde. Heute ist der Berg, sonst der Wüst, mit Weinbergen und Pinienwäldern besetzt, die die Luft verbessern und gesündigen machen. Außerdem bereiten sie Wein und andere Getränke aus ihren Trauben. Dieser Wein wird zum Teil auf ägyptische Märkte verkauft; er ist völlig unverfälscht. Sie haben auch den Eingeborenen den Weinbau und die Weinelterie gelehrt, so daß der Carmel durch ihren Wein an Fruchtbarkeit und Güte der Erzeugnisse dem Libanon gleichkommt.

In meinem Leben habe ich kein Volk gesehen, das sich so gut auf die Gewinnung von Milchproduktion versteht wie diese Deutschen. Die größte Sorgfalt verwenden sie auf die Viehzucht; insgesamt ist die von ihnen auf den Markt gebrachte Milch rein, frei von jeder Unzähligkeit und Hälfte, und als Sauglingsernährung und zur Buttergewinnung durchaus geeignet. Alle Kaufleute in Haifa und Umgebung bevorzugen ihre Butter und ihren Wein ausschließlich von den neuen deutschen Kolonien, die auch Judentum haben, beworben werden, obwohl die einheimischen Hotels sie an Absatzrang, Luxus, Größe und Güte weit übertrifft. Die deutschen Gasthäuser aber sind ihren Kolonien an Sauberkeit und Sorgfalt der Bedienung weit überlegen.

In jedem deutschen Ort findet man einheimische Arbeiter, da die Deutschen mit dem Unterricht in ihrer Künsten nicht geizten. Vor der deutschen Kolonialzeit lebte die Bevölkerung von Palästina und besonders von Haifa in bedrängten Verhältnissen, jetzt dagegen hat die Leute reich und unternehmend geworden.

Als die Deutschen anfingen in Palästina zu kolonisieren, laufen sie Land, bauten Häuser und Werkstätten und jeder von ihnen erhält ein Grundstück zur Urbarmachung und Bebauung. Sie brachten ihre Zeit hin, indem sie in ihren Werkstätten handeln und Hammer und Schloss handhaben; nun noch dem Mittagsmahl pflichten und hören sie. Am Abend sammeln sie ihr Brot und legten ihre Stühle; und erst nach dem Abendessen versammeln sie sich und laufen ihren heutigen Betrieben. Von dem Überfluß ihres Fleisches laufen sie neues Land, das sie selbst bebauen und bearbeiten. Denn der Deutsche kostet Land, um von seinen Früchten zu leben, der Eingeborene aber verkauft es ihm, um die mühselige Landarbeit los zu sein. So verstehen es die Deutschen,

sich durch Intelligenz, Fleiß und Ausdauer beliebt zu machen und immer weiter vorzudringen, was wir ihnen bei ihren Verdiensten gerne gönnen."

Dann ist zu bemerken, daß die Zeitung "Volksstimme" auf schätzliche rein kritische Interessen vertreten und an sich durchaus keine besondere Freunde des Deutschen ist.

Deutsches Reich.

Leipzig, 22. August. * Ohne Böses. Es steht nun mehr, wie aus Straßburg telegraphiert wird, endgültig fest, daß der Reichskanzler den Kaiser auf seiner Reise in die Reichslande nicht begleiten wird.

* Lloyd George in Berlin. Der englische Schauspieler Lloyd George wird voraussichtlich bis heute nachmittags in Berlin verbleiben und sich dann über Hamburg und Bremen nach England zurückbegleiten. Der Berliner Vertreter des "Daily Chronicle" wurde von Lloyd George ermächtigt, festzustellen, daß der Besuch des Ministers ausschließlich dem Studium der deutschen Invaliditäts- und Alterversicherung galt. Der Besuch sei in keiner Hinsicht offiziell und habe durchaus keine Beziehung zur internationalen Politik. Alle in England und Deutschland geäußerten gegenteiligen Vermutungen entbehren der Begründung. Der Premierminister und Sir Edward Grey seien mit dem, was Lloyd George unternommen, vollkommen einverstanden. Lloyd George war von Anfang an entschlossen, mit den beiden Kollegen jeden wichtigen Punkt zu besprechen; es sei ganz selbstverständlich, daß keiner von beiden im entferntesten daran gedacht habe, es solle irgend eine Handlung außerhalb der amtlichen Befragte unternommen werden oder eine Einmischung in ihre Sondergebiete stattfinden.

* Deutsche Südwestafrikanische Diamanten für den Kaiser. Die Deutsche Kolonialzeitung teilt mit, daß Staatssekretär Dernburg nach seiner Rückkehr Seiner Majestät dem Kaiser ein goldenes Küschelchen voll deutsch-südwestafrikanischer Diamanten überreichen wird. Das Küschelchen ist von dem Juwelier Burmester in Bayreuth gearbeitet und wurde eine Zeitlang in dessen Schaukasten ausgestellt. Das 12 cm lange, 5 bis 6 cm breite Küschelchen hat auf dem Deckel das Kaiserliche W. mit der Krone darüber und enthält innen kleinen Behälter mit der Überschrift: Juni 1908, Deutsch-Südwest". Dieser hat neben Diamanten auf dem Deckel, die nach der Weise der Sirene des Sternbildes "Südliches Kreuz" angeordnet sind.

* Bürgermeister Schüling als Reichstagskandidat? Der für die Reichstagswahl im Wahlkreis Prenzlau-Angermünde von den vereinigten Überläufen des Wahlkreises zuerst aufgestellte Kandidat Pastor Schmidt-Rossmann ist, wie das "B. L." hört, aus Gesundheits- und häuslichen Rücksichten von der Kandidatur zurückgetreten. Eine Entscheidung über den neuen Kandidaten ist noch nicht getroffen. Der bekannte liberale Rittergutsbesitzer Peter-Bartmannshagen, der in Ansicht genommen war, hat ebenfalls abgelehnt. Es ist nun mehr der Vorschlag gemacht worden, die Kandidatur dem Bürgermeister Schüling zu überlassen, doch ist ein Beschluss hierüber noch nicht gefasst worden. — Uebrigens wird wohl überaupt nicht davon zu denken sein, daß in Prenzlau-Angermünde ein Liberaler gewählt wird. Der Kreis ist seit 1871 konserватiv vertreten. Bei der letzten Wahl steht der Konservative v. Winterfeldt-Wenkin mit 13 266 Stimmen gegen 4237 sozialdemokratische und 3110 der Liberalen. — Im Zusammenhang mit dem Fall Schüling sei noch eine Husumer Meldung wiedergegeben, wonach gegen den für die freisinnige Partei seit längerem eingesetzten Lehrer von Rautenkranz-Nießkull ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein soll. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Seuilleton.

Der freie Mensch denkt über nichts weniger als über den Tod; und seine Weisheit ist nicht ein Nachdenken über den Tod, sondern über das Leben.

Spinoza.

Wirtschaftskultur.

Von Dr. Georg Hermann (Leipzig).

Wenn ich Utopien zur Freiheit erstehen lassen könnte, würde ich denken, der nur eine entfernte Erinnerung an unter modernes Wirtschaften mit an die Gestade der Glückseligkeit bringen würde, bei Lebestrafe den Zutritt versagen. Der Fremde möchte wieder ein Schüling der Wörter werden, wer Utopie, Speise und Trank begegne, sollte wie ein König am göttlichen Throne des Himmels willkommen sein. In Utopien wäre das sehr leicht zu realisieren; unsere moderne Welt freilich hat für solche Gedanken keinen Raum mehr. Darum müssen wir uns mit einer jüngsten Institution abfinden, die in dem Moment geboren wurde, als der Begriff der Gospitzendochsji im heimatlichen Sinne zu Grabe getragen wurde.

Das Wirtschafts ist eine Ressortbehördeinstanz, wie so vieles andere, das seit Jahrhunderten die Welt als etwas Selbstverständliches dominante. Die Dinge sind einmal der und das ist Grund genug für uns, sie auszugeben, kritisieren und ohne den Willen, mit dem Ressortbehörde allgemeiner Kultursprache auch an dem einzelnen zu reorganisieren und speziell an solchen Einrichtungen, auf die die Allgemeinheit unseres Volkes am ehesten angewiesen ist, und bei denen sie am meisten von den Wohlbahnen dieser neuen Kultur profitieren könnten.

Es läßt da freilich irgendwie einen unüberbrückbaren Widerspruch: denn eine Kultur des Volkes kann es ja eigentlich gar nicht geben. Wie kann eine Kultur nur an sich selbst, in seinem Tun und seines Lebensanspruchs Kultur wirklich verwirklichen kann, so kann auch von einer Kultur der Wölfe nicht die Rede sein, bis jeder einzelne in sich den Willen verfügt, sein Leben künstlerisch zu verklären, sein alltägliches Sein mit einem künstlichen Inhalt zu füllen, der über den bestehenden Bedürfnissen der Alltäglichkeit alle jüngsten Lebensformen umfaßt. Nun wieder die Künstlerische Entwicklung der Menschheit sich nach Jahren und Jahrhunderten vielleicht zu diesem höheren Grade von Kulturbedürfnis durchdringen wird, läßt sich heute nur unbestimmt vorahnken. Sicher aber ist, daß eines Tages auch die Wölfe diese höhere Kulturstufe erklimmen wird, denn sonst wäre das Beispiel unserer Vorfahren, ihre aufwändige Arbeit zwecklos und alles, was der moderne Mensch an neuen Schönheitsbedürfnissen müßiglich sich angeeignet hat, gänzlich vergebens gewesen.

Was aber sonst nicht sein, wenn nicht alle Angehörigen trügen und uns die Freiheit der Menschheit nicht lügenbrocken will, die uns schon aus der dunklen Nacht mittelalterlicher Verwahrlosung in die farbenfrohe Gegenwart geführt hat, in der die Schnauze nach Kunst und Schönheit

wie in keiner Epoche zuvor noch neuen, früher nie geläufigen Ausdrucks möglichkeiten fahndet.

In dieser allgemeinen Vorwärtsbewegung schreitet der einzelne voran. Er hat nicht nötig, sich um die Wölfe zu kümmern, und ist trotz darauf, seine schwer ertragliche Lebensanordnung im Gegensatz zu der unterschiedlichen Bedürfnisse der Menge zu beobachten. Die Kultur des einzelnen basiert auf einem inneren künstlerischen Erleben; Kulturarbeit aber für die Allgemeinheit hat als höchste Förderung diese zu erfüllen, der Mensch für die Schönheit zu rütteln, ihr jene Freude am Alltäglichen zu vermitteln, zu deren künstlerischen Genüssen sie unter den Sorgen des Alltags niemals von selbst kommt.

Wie aber ist in einer Zeit leben, die gerade im Wirtschafts als einem kleinen Staat im Staate keine Toleranzberechtigung unter dem Begriffe sozialer Ressentiment gegeben, so mag es heute doppelt bedeuten, eine Freizeit anzufordern, wie es möglich sein könnte, hier eine Verbedienung herbeizuführen, deren Realität man vielleicht in dem Worte "Wirtschaftskultur" zusammenfassen könnte.

Die jüngste Institution des Wirtschafts in seiner heutigen Erscheinungsform haben frühere Zeiten nicht gekannt. Ursprünglich war das Gospitzs nur dazu bestimmt, nichts anderes denn die momentanen Bevölkerungs- und Wirtschafts- und Körperschaften zu befriedigen. In dieser Form existiert das Wirtschafts heute noch an der Peripherie der Großstädte, in kleinen Dörfern und Dörfern, die von der Kultur abseits liegen. Es läßt sich zu langsam bewegen nicht ein; die Aufnahmen sind verzögert und verzweigt. Es läßt sich nicht so schnell wie möglich sein. Denn der Mensch hat dieser Form auch anfänglich ihren Stempel aufgeprägt. Das 19. Jahrhundert hat erst den neuen Zweck des Gospitzs entdeckt, nämlich die Freizeitigkeit nach Hause abzuladen und der Gastlichkeit und des eigenen Heimes gewissermaßen Auskunftsrechte zu machen. Aus dem Gospitzs ist das Restaurant, aus diesem das moderne Hotel mit allem Luxus, seinem meist luxuriösen Komfort und all seinen törichten Extravaganzen geworden, für die der wirkliche Mensch von Kultur nur ein lächerliches Objekt ist. Die Reize echter Gastlichkeit aber, wie sie den Freunden nur in ihrem Heim, am Tische in unteren Häusern bescheren können, wird das moderne Wirtschafts nie erreichen können. An einem Ort, wo wahllos die Menschheit zusammenströmt und die finanziellen Mittel allein die gesellschaftlichen Klassen voneinander scheiden, kann aber doch bis zu einem gewissen Grade die Kultur des Gospitzs wenigstens in ihrer äußeren Form erlebt werden. Denn gerade im Wirtschafts muß der exzessive Wert eine gewisse Kultur doppelt wertvoll für die Förderung der Menge sein.

Man spricht von einer Kultur des Essens, wie von einer Kultur der Kleidung oder einer Kultur der Sprache. Das Wort Kultur will in solchem Zusammenhang den Begriff andeuten, daß sich die Dinge alltäglichen Lebens mit einem höheren Norm- und Stilgefühl vereinen sollen, das uns über die niedrige Alltäglichkeit hinwegführt. Solange der Mensch sich kleidet, lediglich um sich vor den Unbillen der Witterung zu schützen, solange er ist, nur um seinen Hunger zu stillen, unterscheidet er sich weniger von dem Tiere, das keinen Winterschutz benötigt und keinerlei Beziehungen gebietet. Zugleich das Bewußtsein eines höheren

künstlerischen Geistes verschaffen will. Schon daß wir gelernt haben, anständig und manierlich zu essen, ist ein Beweis, daß wir der Kultur unserer Konzeptionen nachfolgen. Das B. ist in all diesen Dingen ausschlaggebend, und gerade bei diesem Kapitel ist es wichtiger, als es auf den ersten Blick scheinen könnte.

Wer Paris kennt, wird sich mit Vergnügen der kleinen Juwelen-Speisebäuerchen erinnern, wo einem neben der Hochsäfte der Konserven und überall überfüllt mit der kleinen Juwelen-Speisebäuerchen bereitete Käse, vor allem das Gefüllte je nach der Qualität der Käse für, wert erachtet, die Käse-Spezialitäten abzulegen. Solche Wirtschaftsfiguren sind fern von jedem Käsegriff - so sehr ist auch die gute deutsche Gemütsart, die gottgleich bedeutend ist mit einem Mambo am Energie und Menschenwürde - geschätzt und geliebt werden. Auch im Betriebe der Großstadt können Wirtschaftsfiguren bestehen, die zugleich erzieherisch und verehrend wirken, wenn nur erst das Kulturbewußtsein jenseits der Wurzel gelöst und der Mensch den hohen künstlerischen Geistes befreit werden, den er sich mit der Freude an Speise und Trank in künstlerischer Umgebung verschaffen kann. Es muß ein Ausgleich gefunden werden, der imstande ist, daß Wölfe nicht zusammengezwängt werden müssen, sondern einzeln künstlerisch ertraglich zu machen. Wohlgemert, die Kultur der Rüde im Sinne des alten Lustspiels sei an diesen Stelle ausgedehnt, die Kultur des Wirtschafts darum doppelt betont. Da sind es oft schon Nebenabschleifen, die aus Freude bereit zu sein, der gediegen Tisch, Weißer und Gobel, Porzellan und die Form des Glases, alles unbeständige Dinge und doch so unendlich deubelhaft, um dem Menschen ein abseitliches Wohlbehagen zu weder und erstaunlich zu wirken.

* Die Kandidatur Posadowitz. Das "Neue Mainheimer Volksblatt" will wissen, daß das letzte Wort zu der Reichstagskandidatur des Grafen Posadowitz noch nicht gesprochen sei. Die endgültige Entscheidung steht der Wahlkreisversammlung zu und die werde in den nächsten Tagen fallen. Der "Wahlk. Generalrat", dem wir diese Mitteilung entnehmen, hat indes wenig Hoffnung, daß die Konferenz ihres Parteiführer noch rekonvalescere wird. Das will nun auch so scheinen. Wedem glauben wir nicht einmal, daß die durch kleine Zentrumsparteien verhahene Situation jetzt noch zu retten sein würde. Die "Ratib. Korresp." schreibt weiter: Vielleicht sollte man auch dem Grafen Posadowitz zu diesem Ausgang beglückwünschen. Die alten zähnen Gegner, die ihm die letzten Jahre keines Staatssekretariats verbürgerten, würden wohl auch gegenüber dem Reichstagsabgeordneten seine Ruhe geben. Ein Postprober präsentieren bereitste "Hamb. Radr.". Die schreiben: "Als Vertreter eines Großteils, wie er ihn sich kennt, der nämlich vor allem das Zentrum einfließt, wollte Graf Posadowitz in den Reichstag einzutreten." Das ist bloss und hinterhältig; aber es ist falsch. Graf Posadowitz wollte einige Gewähr für die Sicherheit seiner Kandidatur haben. Deshalb legte er Wert darauf, zugleich auch vom Zentrum aufgestellt zu werden.

* Die Verständigung mit England und die Flottenvereinbarungen will der "Mil.-pol. Korresp." in einer ganz definitive Münchner Zeitung aus der "Welt" heraus hingewiesen worden. Es sei damals von der "Welt" eine tiefere politische Bedeutung und Grundsatz, daß die Münchner eine tiefere politische Bedeutung und Grundsatz habe als allein innerdeutsche Umstimmungen über das Maß der Flottenvereinbarungen. Die Verbindung mit den — zu jener Zeit noch unter der Hand betriebenen — Flottenvereinbarungen Englands, wenn auch keine Abstimmung, so doch mindestens eine zähermähnliche Feststellung der maritimen Anstrengungen auf den Status quo zu erreichen, sei die Reaktion Politik eine dauernde Gefahr für die ruhige Zeitung des Reichstags. "Neben München, von wo ja auch der erste Vorstoß gegen Keim anging, und dann gewisser Pariser Verbündungen könnten dann reagierende Kräfte zur Auseinandersetzung eines Konflikts (und doch zur Entwicklung eines anstrechenden deutschen Flotten-Status) nützliche Schritte bezeichnet getan werden, jetzt erst aber werden bestimmte Vorgänge und der jetzt abbrechende, u. a. auch Regierungserklärungen in der Badischen Zeitung des Reichstags, ganz verständlich." Das, trotz jener Ereignisse und Verhandlungen im letzten Winter und Herbst, die Angelegenheit eine diplomatische Doktorfrage bliebe und schwer zu lösen bleibe, ändert nichts an den hier mitgeteilten Tatsachen. Das würde eine merkwürdige Aufführung sein.

* Vorbereitung der Reserveoffiziere für das Manöver. Nach den Manövren der letzten Jahre ist in Presse und Parlament zur Sprache gebracht worden, daß unter den zu den Herbstübungen einzugezogenen Reserveoffizieren der Rückgriff unverhältnismäßig viel Marschräume und Marschräume sich befunden hätten. Wenn diese Beobachtungen auch übertrieben waren und für die Allgemeinheit nicht zutreffen, so ist doch bei einzelnen Truppenteilen ein großer Teil der eingezogenen Reserveoffiziere vorgezogen in die Standorte zurückgekehrt worden, weil die Verteilung der Anstrengungen des Manövers nicht gewachsen zu sein schien. — Um die Anstrengungen des Manövers entwöhnten Reserveoffiziere wieder an die des Infanterie- und Pionierdienstes darrennen Anstrengungen zu gewöhnen, so sind seit einigen Jahren auf vier Wochen eingezogen, so daß etwa 14 Tage der Übung auf das Manöver und etwa 14 Tage auf die Zeit vor dem Manöver entfallen. Diese 14 Tage sollen lediglich zur kriegerischen Ausbildung verwendet und besonders dazu verwendet werden, die Reserveoffiziere vor dem Ausziden auf die bevorstehenden Anstrengungen sachgemäß vorzubereiten. Die Zeit wird also mit Warfschauungen, bei denen die Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit allmählich gesteigert werden, und mit Feldmanövern auszuüben sein. Zum Wahlabschluß, zu Vorführungen für Paraden und ähnlichen nicht mit der kriegerischen Ausbildung unmittelbar zusammenhängenden Dienstvorschriften werden die Reserveoffiziere im Januar nicht mehr herangezogen werden. Es ist durch diese Maßnahmen die Gewähr gegeben, daß jeder Reserveoffizier die Anforderungen, die in den anstehenden Manövertagen an seinen Körper gestellt werden, auch leicht erfüllen können. Eine Verlängerung der Übungen über 28 Tage hinaus zur besseren Vorbereitung der Reserveoffiziere wird auch lästig voranschließlich nicht stattfinden.

* Ein Volkschullehrer als sozialdemokratischer Landtagskandidat. Die Sozialdemokraten werden zur bevorstehenden Erfolgswahl im bayrischen Landtagswahlkreis Kaiserstaat an Stelle des verstorbenen Erhart den Volkschullehrer Hofmann aufstellen. Es ist dies der erste aktive Volkschullehrer, der als sozialdemokratischer Kandidat im bayrischen Landtag vertreten sein wird.

* Die nächste Fernbusfahrt ist nach einer an amtlicher Stelle eingelaufenen telegraphischen Mitteilung für Mittwoch September in Aussicht genommen. Der Staatssekretär wird heute Sonnabend, den 22., von Welschmusp aus die Heimreise antreten. Ein Abstecher nach Kamerun und Togo ist nicht geplant.

* Die bayerische Staatsregierung hat laut Münchner Neuesten Nachrichten erst in den letzten Tagen den Fallfall jeder Religionsangabe in bayrischen Pässen nach Russland angeordnet, in der ausgewiesenen Absicht, jüdische Reisende vor Schikanen in Russland zu bewahren.

analog darin erblicken, dem Menschen, der sozial und durch die Umstände auf ihre Frequenz angewiesen ist, daß siegende Heim zu erleben, nicht aber von einem Ort zu bringen, wo er sich mit innerer Ruhe und Ruhe hingibt und ihm allein die Billigkeit der Speisen — nicht einmal ihre Qualität — zu öffnern vermögen soll.

Der Kulturmensch freilich wird darüber hinaus seine Horizonte noch höher stellen. Er sucht zunächst ein künstlerisches Milieu, wo Stil und Stil, der gerade wechselt und zu Neuerungen stimmt. Er fordert neben Qualität des Materials Qualität des Menschen, mit denen ihn dieser Ort zusammenbringt, verlangt für das Augen Anregungen, damit er sich hingeben kann, eine Begegnung, die sich durch die Umgebung selbst ergibt. Zum mindesten sollte er das Recht beanspruchen dürfen, daß man auch hier seiner Persönlichkeit Rechnung trägt, daß sein Milieu in seinem Kulturmenschen sich dem künstlerischen Klima anstünkt, auf dem er sich sonst als Gestalter im geistigen Verfahre mit seinem Wirkensumfeld bewegt.

Die Kunst im Wirtschaftsraum sich heimisch zu fühlen, ist für den Menschen von Geistern vielleicht die schwerste, die es gibt, aus dem einfachen Grunde, weil man von einer Kultur im Wirtschaftsraum heute noch nicht sprechen kann. Über die muß erreicht werden, weil unter Leben diese soziale Einrichtung aus der Not heraus geschaffen hat, weil mit durch soziale Umstände gezwungen sind, mit dem Wirtschaftsraum wie mit dem Theater als einem Faktor im Kulturmenschen der Gegenwart zu rechnen. Wo anders als hier, wo der Körper keine Ruhe findet, der Geist seit hat, sich schwulen Bildern hinzugeben, könnte der Mensch überhaupt, seit das soziale Recht der Wirtschaftsraum vernichtet ist, Unruhe darauf erheben, der Persönlichkeit ihr Platz zu lösen. Heute mögen es scheintliche Schwierigkeiten sein, die Menschen dieser Form von einander trennen. Hat unsere Entwicklung aber überhaupt den Zweck, das Leben künstlerisch zu vertiefen und haben alle Kulturmehrungen die innere Tendenz, das Bewußtsein der Menschheit im Schillerischen Sinne zu neigen, so kann der Bezug einer Wirtschaftskultur auf die Dauer auch kein leeres Wort mehr sein, sondern ein Programm, dessen Vermittelung sicherlich eine der vornehmsten Aufgaben kommender Jahrzehnte in sich schließt.

* Neue Werke von Strindberg. August Strindberg, den früher in "Neuer Zeit" und "Guten Tag" eine sehr mächtige Kühnengestalt geschaffen hat, hat jetzt, wie unter L.-Mitglieder aus Kopenhagen berichtet, wiederum diesen Stoff zur Behandlung aufgenommen, und zwar in einem Gesetz, das auch den Titel "Gustav Bolz" trägt und Molne aus der Jugend des Königs behandelt. Der zweite Teil ist "Herr vollendet", und das neue Historische Hauptstück wird bald fertig sein. Ein drittes Drama, das den alten König Bolz behandelt wird, ist geplant, und soll es zur Ausführung gelangen, wird die schwedische Literatur also eine dennochmäßige Trilogie haben, die Gustav Bolz' ganzes Leben beschreibt.

* Der "Bank" in London. Aus London wird berichtet: Die große Ausführung, die Herkunft Lee in His Majesty's Theater veranstaltet, scheint das Hauptereignis der kommenden englischen Theaterjahr zu sein. "Der Gedanke, eine Bühnenbearbeitung des Goethes unterthänigem Gedicht aufzuführen, hat mich seit langer Zeit unangestopft beschäftigt," so äußerte sich Lee fröhlich zu einem Besuchenden. Schon vor Jahren hatte er geplant, gemeinsam mit George Elegander eine Goeth.-Aufführung zu veranstalten, aber

gegenüber den neuen Verhältnissen in der Tücke dieselbe Haltung wie Deutschland und Österreich beobachten werde. Auch auf diesem Gebiet werde sich die Festigkeit des Kreisbundes erweisen.

* Der Gegensatz zwischen China und Japan wird durch einen neuen Geschäftsvorstand verschärft.

Peking, 21. August. (Tel.) Nach einer im Kolonialministerium eingesetzten Nachricht ist die Lage des französischen Postens in Mauerionen noch immer sehr gefährlich. Captain Berger reiste bei dem Versuch, den Posten aufzuhüten, 22. August und erwartet mit dem Rückkehr von den Mauerionen bedrohten Truppen Unterstützung. Aber erst im September kann eine neue Expedition nach Mauerionen abgehen.

* Englisches Schiffswaffe der Handelsmarine. Dem Beispiel des Norddeutschen Lloyd folgend, welcher mit seinen Schiffen so glänzende Resultate erzielte, hat jetzt auch die White Star Line den Segler "Mersey" zu einem Schiffslauf eingeschlagen. Gesehen hat das neue Schiff mit 40 Kadetten seine Seele nach Antwerpen angetreten. Der immer größer werdende Wandel an wirtschaftlichen Schiffsbauarten in der englischen Handelsmarine hat Sir J. Bruce Ismay, Adressat an dieser neuen Einrichtung gegeben. Die Kadetten, welche beide im Alter von 14 bis 17 Jahren, müssen drei Jahre auf dem Schiff dienen, sie erhalten den Unterricht durch drei Navigationsoffiziere und zwei andere Lehrer. Die White Star Line gibt diesen Kadetten bei ihrer späteren Anstellung den Vortrag. Die Kosten für den vierjährigen Unterricht und für die Vergütung während der drei Jahre belaufen sich auf etwas 4000 £ für jeden Kadetten, sind also nicht unerheblich.

* Englands Interesse an der Ozeaneinfahrt in China ist bekannt, hat doch sogar England sowohl den berüchtigten "Opiumkrieg" geführt. Das englisch-indische Ausland von Opium nach China hat einen Wert von etwa 150 Millionen Mark. Dagegen hat China den schweren Nachschlag des Opiums und Morphiumgenusses erlitten und kreift, besonders in letzter Zeit, mit Erfolg, das Land zu unterdrücken.

London, 22. August. (Teleg.) Ein britisches Boot meldet aus Peking dem 21. August: China zeigt sein Nachsehen in seiner Antispieler-Politik. Eine beträchtliche Schwäche liegt jedoch in dem ungeheuren Einfluß des Wirtschafts-Militärs, mit welchem, nach Ausnahme Japans, fast ein Weltmarkt der Morphiummenfahrt zu; die Zustimmung Japans wird aber möglich erwartet. Ein solitäres Werk wurde vereinfacht, das jeden Chinesen, der Morphium oder Opium zur Erziehung unter die Haut stellt oder verkauft, ohne eine Lizenz zu besitzen, die Verbannung der drei Jahre droht.

* Universitätsoffizienten. Der Professor der Geographie und Direktor des Geographischen Instituts der Universität Leipzig Dr. phil. Georg Steinkopff ist vom Wissenschaftsrat des Kultus und Unterrichts zu einer wissenschaftlichen Reise nach Neuguinea bis zum 8. Dezember verlaufen worden.

* Bildung eines 3. Bataillons. Das 12. Infanterie-Regiment Nr. 177, das nur aus 2 Bataillonen besteht und in Dresden garniert, erhält zum 1. Oktober ein 3. Bataillon. Es wird aus der 9. Kompanie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 als 1. der 10. Kompanie des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 als 10. der 11. Kompanie des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139 als 11. Kompanie gebildet.

* Dem Reg. Sächs. Militärverein "China und Afrikakrieger" für Leipzig und Umgegend ist ein Spendenkasten für seine Fahrt die Führung vorstellbar und wichtige Zusammensetzung genehmigt worden, nachdem ihm bereits vor einigen Monaten ein Spendenkundmachungsformular gestellt worden war.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene Organisationen genehmigt werden.

* Zur Befreiung der Hamburgschen Abendpost in Leipzig. In dieser wichtigen Angelegenheit hat sich die Handelskammer Leipzig erneut mit einer Spende an das Reichspostamt zu Berlin gewendet, zur einer Befreiung in dem jetzt bestehenden Verhältnis beizutreten. Es bedarf keines Nachweises, daß zwei so große Handelsstädte wie Hamburg und Leipzig in wichtigen Beziehungen zu einander stehen, und unter Reichspostamt wird sicherlich davon Kenntnis haben.

Um so beidernden muß es reichen, daß alle Schule, die Börsen in dieser Richtung und deren Mitglieder verschiedene

der „Glockenstraße“ bei Ernst Kell, der viele Freizeitaktivitäten ins Leben gerufen hatte, erzählen.

* Die Schuhmacher Leipzig nahmen in einer Versammlung die Abschaffung über ihren Streit entgegen. Dazu sind dafür 2000 A aufgebracht, der Betrieb an Arbeitstagen ist auf 5000 berechnet worden. Da im nächsten Frühjahr erneut ein Tarifvertrag mit der Organisation der Arbeitergemeinde vereinbart werden soll, wurde entschieden, schon jetzt die Agitation dafür zu beginnen.

* Vermisst wird seit dem 12. d. M. aus der elterlichen Wohnung in der Bergstrasse 100 in Bölkowendorf. Der junge Mann ist etwa 1,80 m groß, schwart, hat dunkles Haar, volles gesundes Gesicht, grüne Augen, trug dunkles Jackett, schwarze Lederhose, blaue weissgestreifte Bluse, Schnürschleifenkette und schwarzen Hut.

Selbstmord. Aus unbekannten Gründen entzettelte sich in Bonn durch Erkrankung ein 27 Jahre alter Handlungsbhilfe, dessen Mutter in Bölkowendorf wohnt.

In schlimmster Weise nahm ein in der Turnerstraße wohnender 19 Jahre alter Seelenloser Handlungsbhilfe in einem Grundstück der Wohnungsbaugesellschaft zu Fuß. Der junge Mann wurde nach dem Krankenhaus gebracht und ist der Beweisgrund zur Tat nicht bekannt.

* In geliebtestem Ortstand lebte in der Königsstraße ein in kleinsteuer Wohnung wohnender 45 Jahre alter Expedient, unter dem in schlechter Übereinstimmung waren.

* Straßenräuber. In der Schillerstraße wurde eine 77 Jahre alte Näherin von einem Ladentheft umgefahren und erlitt dabei einen Bruch des linken Oberschenkels. — In der Zeitzer Straße stieß ein 31 Jahre alter Schlosser mit seinem Fahrrad in die Straßenbahngleise hinein und kam zu Tode. Dieser war es eine 77 Jahre alte Handelsfrau mit um, die verschiedene Verleihungen besaß. — Ein Lausitzer wurde in der Windmühlenstraße von einem Lohgericht überfahren und trug dabei am linken Unterarm eine erhebliche Luschwunden davon.

* Mat abgelaufen. Eine 44 Jahre alte Mutter geriet infolge eigener Unvorsichtigkeit in den Durchgang unter den Vorbergen eines im Zweite Weltkrieg errichteten Gebäudes und verlor dabei das Wagnisstück, das sofort energisch bemerkte, kam der Mann ohne erheblichen Schaden davon.

* Bei dem heutigen Gewitter in den frühen Morgenstunden schlug der Blitz in eine der Marienkirche gegenüberliegende Scheune bei Thalheim ein. Die Scheune, in der ein neuer Verdacht aufzutragen waren, brannte wieder.

* Vermisst irrtümlich abgesegnet. Am Dienstag in einer Wohnung in der Hermannstraße in Chemnitz vor einem Nebenkamin ein Astion, während eine ältere Herrin-Remontotante Nummer 9673 mit Zubehör. Die Unbekannte gab an, daß der Wohnungsinhaber die Uhr gestohlen habe.

* 50 A Belohnung. Ist ausgelegt auf die Wiederaufstellung eines goldenen Standbilds mit zwei à jour gefassten Brillenbüchern, das am 17. d. M. einer hier wohnhaften Dame abhanden gekommen ist.

* Verhaftet wurde ein 22 Jahre alter, sehr vorbehaltener Vorber aus Borna, der ein Schildbuch der Sportfeste zu Potsdam mit einer Entfernung von 1000 A zu verhindern suchte. Er behauptet, das Buch, das einem Obstzubereiter entwendet worden ist, von einem Unbekannten erhalten zu haben. Der Vorber wird bereits wegen Diebstahl von der Staatsanwaltschaft in Chemnitz geholt. — Erneut wurde verhaftet ein 19 Jahre alter Arbeiter aus Rötha, der mittels Einbruch aus einem Keller in der Simsonstraße eine größere Anzahl Stahl- und Eisenbleche stahl. — Der Vorber wurde durch Berlitz an die Polizei übergeben, der ehemalige Schlosser einen Geldbeutel entwendet hatte, fand eine 50 Jahre alte Arbeiterin, die in einem Boot in der Berliner Straße versteckte Eßteller geschlossen hatte, welche wieder zur Stelle gestellt werden konnten.

* Vom Polizeibeamt gestellt. In der südlichen Wohnung Röderer "Wahlbau" wurde am Donnerstag früh vom Polizeibeamten "W." ein 15-jähriger Verbrecher aus Spandau aufgefunden. In dessen Schlaf- & Frühstückszimmer mit einem Messer und einem Stock bewaffnet. Der Vorber will die Waffe aus Gründen in der Nähe der Königstraße gehabt haben und kann die Eigentümer nicht benennen.

* Beimwindel Dienstmädchen. In mehreren Hälften tot in Connewitz eine Unbekannte auf, die bei Dienstpersonen Geldbörse erbeutete unter dem Vorwände, sie kommt in Anspruch einer Bekannten, die sich das Verbrechens gegen das leidende Leben schuldig gemacht habe, nun schwerkrank und notwendig Geld gebraucht. Die Schwesterin ist 40 bis 45 Jahre alt, mittelgroß und kräftig, hat langes Haar, braunes etwas graumeliertes Haar, trug schwarzen Rock, ebenfalls Jacke, schwungvollierten Strumpf und führte ein Handtaschen bei sich.

* Gingebrochen wurde auf einem Vogelplatz an der Bayreuther Straße und daraus geflohen 2 Siedlerhäute mit Pelzanhänger, die beide Siedlerhäute, in welche die Buchstaben F. R. eingeschlagen sind, zwei Arbeitsschlüsse, eine runde Wanduhr und ein Geldbeutel. — Auf dieselbe Weise wurden geflohen aus einer Wohnung in der Kochstraße zwei Decken und ein Kopftuch mit blaugesticktem Monogramm E. S. und aus einem Gartenhaus im Rosenkampf eine Pariser Herrenkleidung. — Weiter fliegen Diebe in eine Wohnung in der Kaiser-Wilhelm-Straße ein und entwendeten eine Standuhr von Lutz mit gelben Metallhaken, einen Schieber mit 10 Schaltern mit Perlmutterknöpfen, eine verschlüsselte Taschenuhr und drei silberne Haarschädel.

* Gestohlen wurden aus einem öffentlichen Gebäude an der Bornaischen Straße 40 A; aus einer Wohnung in der Gottschedstraße ein Paar goldene Ohrringe mit Brillanten; aus einem Geschäftsstück in der Querstraße eine ältere Herrin-Remontotante; in der Wintergartenstraße ein Astion, Marke "Dürrkopf"; in der Kuenstlerstraße eines Mädels "Klamo", Nummer 132 65; von einem Sportplatz ein Damensportkennzeichnungsstück mit einem Geldbeutel; einem auf einer Promenade an einer Wiese eingefassten Mann eine ältere Herrin-Remontotante, in deren Tasche der Name "Franz Voos, Bamberg" eingeworfen ist.

* Grimma, 22. August. (Sanitätskolonnenbildung.) Am morgigen Sonntag findet in der Nähe der alten Kirche eine gemeinsame Rehebung der Sanitätskolonnen von Grimma, Goldbach, Döbeln, Roitzsch, Wurzen und Bernsdorf statt. Der Leitung werden Generalmajor Saalje als Oberstabschef-Delegierter, Generaloberst Dr. Räther aus Leipzig als Vertreter des Direktionsamtes vom Roten Kreuz und Oberstabsarzt Dr. Wilke als Vertreter des Kreisgruppenkommandos.

* Geithain, 22. August. (Dularen als Lebenstreiter.) Eine wadere Tot vollführte die beiden Geistlichen Biecht und Lehmann vom Georgenberger Diakonissenregiment. Sie zogen das 40-jährige Kind Bergmann aus dem Tod und retteten es so vom Tode des Erkrankten. Der Knabe war beim Spielen aus dem Rahmen ins Wasser gefallen.

* Chemnitz, 22. August. (Die Abtragung des Neustädter Marktes). Heute ist er vor Bergkristall und Provinztag kommt, wie nebenstehend steht, die Terrassenanlage an der Auguststraße in festgestellt, ebenso die zweite Etage, die von hier aus auf den mit grünem Anlagen umrandeten Platz führt. Die alte Schmiede der Auguste ausgedehnten "Vier Tagesgassen" werden doch zu stehen kommen, so daß sie schon von der Carolathalle aus in die Augen fallen.

* Lichtenstein-Kalenberg, 22. August. (Späte Neu.) Ein bissiger Einwohner, der bis vor einigen Jahren verschiedene Teile in der Umgebung gepachtet hatte, erhielt jetzt aus einem Nachbarort folgenden Brief: „Geachteter Herr R. I. Vor etlichen Jahren bin ich mit zwei anderen Personen an Ihren Leichen vorübergegangen. Da sahen wir am Ende einer Welt, die neben den Leichen ist, zwei kleine liegen, die vermutlich aus denselben stammten. Eins davon und das sie mitgenommen und getötet, in über davon mitgegen. Da nun der Herr dem, der seine Söhne bekämpft und tölt, verzagt (I. Joh. Kap. 1, Vers 9), darum behalte ich Ihnen dieses und bitte Sie freundlich, mir um das Herz willen die böse Tat zu vergeben. Das Schicksal aber, welches Sie dadurch geahnt haben, will ich Ihnen reichlich bezahlen und legt ich dem Brief 2 A in Preismarken bei. Aus irgendwelchen Gründen will ich meinen Namen nicht darunter legen. Das Herrn Gnade sei mit Ihnen: Hochachtungsvoll R. R.“

* Leuban, 22. August. (Obdrama.) Der etwa 38 Jahre alte, in Chemnitz wohnende Fischer Helmuth Leuban brachte heute vorzeitig seine letzte Reise, um auf dem Friedhof Bergmann aus dem Tod zu entkommen. Die Frau, die allein 9 Söhne in den Rücken und mehrere andere in Kos, Wald und Seite erhielt, liegt schwererkrankt und nicht transportfähig in der Wohnung ihrer Mutter. Helmuth Leuban, der ein verschlossener Mensch sein soll, wurde verhaftet. Er hatte früher in Leuban eine eigene Werkstatt.

Aus Sachsen's Umgebung.

c. Eisenach, 22. August. (Schwere Unfälle.) Gehört häufig in der letzten Fahrtsaison ein Schied von einer Person und sog. für einen lebensgefährlichen Schaden zu. — Im Leibnizschen stiegte die Chesa zu den Weißbierbrauereien. Weißbierbrauer beim Abwerten von den vom Chesaem auf die Tasse herab und zog sich lebensgefährliche innere Verletzungen zu.

c. Pößneck, 22. August. (Abgelehnte Zeppelinspende.) Der Gemeinderat bat das Geist der Stadt Stuttgart, Konstanz und Friedenshafen um einen Beitrag zur Zeppelinfeier mit Rücksicht auf die ungünstige wirtschaftliche Lage unserer Stadt und auf die zahlreichen Privatbesitzungen ab-

Sport.

Radsport.

* Vereinsausfahrt am Sonntag. Leipziger Bicycle-Club 7 Uhr Jedenwoch: Sonntag: 8 Uhr, Laufer, Krautmarkt, Schillerplatz (König-Albert-Denkmal). Beginn, Leipzig. — Die für Sonntag, den 6. September geplante Freiluftfahrt nach dem Harz soll infolge der Radfahrerveranstaltung des Berliner Bicycle-Clubs "Germania", bei der sich die Berliner Radsportvereine in Berlin zu treffen beabsichtigen, bereits am 30. August stattfinden. Ein Sommersprint wird dieses Jahr nicht abgehalten. — Leipziger Bicycle-Club "Sturm Vogel". 7 Uhr Radsportverein: Lützen, Kötzschau, Großdöbeln (Rödelberg) — Radsportverein "Radlex" 14.5 Uhr Gotha — Radsportclub "Diana", Leipzig-West. 8 Uhr Bürgelhausen — Familien-Verein — Gotha-Biene. — Radsportverein "Turner" 1908. 7 Uhr Bürgelhausen — Altenbergsdorf, Annaberg, Kleinnaundorf, — Radsportverein "Columbia" 1908. 7 Uhr Taucha, Borsdorf, Ronneburg, — Leubau, Weischwitz, — Radsportverein "Winddrast" 1887. 14.5 Uhr Seine Schule, Lukhausen über 80 km. — Radsportverein "Textonia", L.-Görlitz. 6 Uhr: Löben — Rödel-Haus.

D. Radsportfahrt nach Berga vergangene Woche größere Radrennen fand, die gleiche Begegnung zeigten, wie der Große Preis von Leipziger. Nur Görlitz blieb den Rennern fern, da er sich keine Riedelegie vom letzten Sonntag mehr zu Herzen genommen hatte. Eleganter war, wie bekannt, in diesem Sommer der Große Preis von Copenhagen von Rütt gewonnen worden, wodurch er zum erstenmal seit 1900 aus dem Rennen nicht als Sieger davongeblieben ist.

In der Deutschen Radsportfahrt teilten sich der Deutsche Rütt und der Weltmeister Paulsen. Rütt gewann das Hauptrennen mit einer Runde gegen Paulsen, dem ½ Runde zurück Paulsen folgte. Paulsen gewann Paulsen die beiden Vorgabeläufe. Am Tandemrennen legten Gardellin-Carapezza.

Neues aus aller Welt.

* Das Ende des Deutschen Reiches prophezeit der Glensborg "Avis" für das Jahr 1913, und zwar auf folgender Grundlage. Als der erste deutsche Kaiser noch König von Preußen war, befand er eine Kräfte die als Hellsicker galt, die ihm auf die Frage, wann er deutscher Kaiser werden würde, sagte, er möge zu der Zahl 1849, in dem der Aufstand von 1848 niedergeworfen wurde, und die einzelnen Zahlen 1, 9 und 9 hinzutragen und er werde dann das Jahr, nämlich 1871, in dem er Kaiser werden würde, erhalten. Die einzelnen Zahlen 1, 8 und 1 addieren zu der Jahreszahl 1871 hinzugefügt würden sein Todesjahr nämlich 1888 ergaben. Auf die Frage nach der Dauer des Reiches und des Deutschen Reiches wurde erwidert, er möge zu der Zahl 1888, die einzelnen Zahlen 1, 8 und 9 addieren. Das ist das Jahr 1913. Nachdem die beiden ersten Weisungen genau in Erfüllung gegangen sind, reicht die dänische Radsportfahrt auch mit der Errichtung der dritten Prophezeiung, den Hall des Deutschen Reiches, und daß dann eine Wiedereröffnung Schleswig mit Dänemark erfolgen werde. — Na, na!

Lebendrama. Aus Wien wird telegraphiert: Der ehemalige Kommandant der U-Boote nach seiner Gefangennahme, weil sie das Verhältnis mit ihm aufzog, hat ein Messer in die Brust und verwundete sie schwer. Hieran jedoch er ist eine Angel in die Brust und verhinderte sich selbst.

Brunnenfest in England wird aus London weiter gemeldet: Die Rettungsarbeiten bei dem Grabenunglüx werden noch fortgesetzt. Aus Wien wird telegraphiert, daß aus dem Schacht Maypole dicke Rauchwolken dringen. Sachverständige glauben, daß eine neue Explosion stattgefunden hat. Die Direktion der Grube hat gestern beschlossen, diese unter Wasser zu sehen. Sie glaubt damit wenigstens einen Teil der Leichen in 4-6 Wochen zutage fördern zu können.

Diebe und Räuber. Aus New York wird gemeldet: Die bösige Polizei hat bei der Landung des Dampfers "Deutschland" eine Bande aus Ungarn entflohenen Diebe und Raubmördcer verhaftet, die es gejagt waren, mit einem Amerikadampfer zu entkommen. Die New Yorker Polizei wird bei Verbrechern unverzüglich nach Hamburg zurückkehren. Die legte Wissat der Bande war die Ermordung des Kaufmanns Voss, wobei sie 40 000 Kronen raubten.

Nach Schluss der Redaktion.

Terrburg.

* Windhut, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Dem Staatssekretär wird auf der Reise nach Norden mit Empathischer Aufnahme und Vertrittung begegnet. Mit Gouverneur in Schwerin wurde über alle die Kolonie betreffenden Fragen volles Einverständnis erzielt. Vor der Heimreise erfolgte gestern noch ein Besuch der Wallfischbahn.

Tittoni in Linz.

* Linz, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der italienische Minister des Innern Tittoni ist gestern abend mit seiner Familie hier ein.

*

Eine Erklärung Zeppelins.

* Friedrichshafen, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Graf Zeppelin hat die folgende Erklärung abgegeben: Die mir vom deutschen Volke in einmütiger Opferwilligkeit gehedneten Gaben zu bestreiten ich sowie weiterhin die unmittelbaren Kosten zum Errichten für mein zerstörtes Luftschiff. Mit dem mir von den Spendern ausgetragenen Verflugungsrecht bilde ich aus dem Nebenbuhler eine Zeppelin-Luftschiffstiftung, die bestimmt ist, die Entwicklung des Raumes meiner Luftschiffe zum Vorteil der deutschen Industrie zu begünstigen, sowie dem Reich die Belebung solcher Luftschiffe zur Erhöhung seiner Wehrkraft und zur Verbesserung im Dienst der Wissenschaft zu erleichtern. — Viernick erhält mein eigenes Vermögen durch die Spende keinerlei Nutzen. Ich bitte deshalb, es mir nicht als Horcherigkeit anlegen zu wollen, wenn ich die in leichter Zeit in ungeheurem Umfang an mich und meine Angehörigen gelangten Bittgekläge, zu deren Beurteilung mein ganzes Jahreseinkommen nicht ausreichen würde, abschlägig beurteilen muß.

Jur Zeppelin und Donsauchingen.

* Stuttgart, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Bei dem würtembergischen Zentralpostamt für die Zeppelin-Spende sind 100 000 Mark von Kommerzienrat Arnhold-Dresden eingegangen.

* Bützen, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Stadtverordnetenrat bestätigte für den Grafen Zeppelin 1000 A und für Donauwörth 100 A.

* Delfen, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Herzog von Sachsen hat heute sowohl zum Zeppelin-Zondo, als auch für die Abgeordneten in Donauwörth je 1000 A gestiftet.

Mächtiger Aufstieg des Militärballons.

N. Berlin, 22. August. (Privattelegramm.) Heute früh war der Chef des Generalstabes d. R. P. bei der Luftschiffabteilung erschienen, um die beiden Zeppelins zu besichtigen. Es wurden sowohl der Militärballon N. 1, als auch das Luftschiff der Luftschiffabteilung gesichtet. Der Zeppelin-Schiffshafen wurde durch den Wind zu beschworenen Wegen zurückgetrieben und landete nach einer halben Stunde wieder auf dem Tegeler Schießplatz. Der Militär-Ballon, in dessen Gondel Hauptmann v. Scheller und Major Dommesch Blaß genommen hatten, stieg etwa 500 Meter hoch. Er nahm seinen Weg nach Mittenaus. Dort posierte ihm ein böses Wetter, wodurch er zum Landen gezwungen wurde. Die Hanse wurde jedoch bald bestätigt sein. Anfang der nächsten Woche wird der Ballon seine gehänsige Dauersfahrt antreten.

Die Radiumforschungen in Oberwiesenthal.

(*) Dresden, 22. August. (Privattelegramm.) In Sachsen der Radiumuntersuchungen im Ergebnis erläutert der Professor Schirmer von der Bergakademie in Freiberg eine Erklärung, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß schon jetzt, nachdem die Untersuchungen erst seit geringen Zeit gestartet sind, von neuem von außerordentlicher Seite verlangt wird, vorzeitige unrichtige Meldungen in die Presse gelangen zu lassen. Über das Ergebnis selbst kann noch gar nichts bekannt sein, da bisher keine Mitteilungen gemacht werden können und von anderer privater Seite auch nicht

gemacht werden können. Dann heißt es weiter: "Ein Gewicht über die ausgeföhrten Arbeiten wird binnen kurzem an das Finanzministerium gelangen, daß darüber entscheiden wird, was davon veröffentlicht werden soll. Alle anderen Auslösungen über die in Oberwiesenthal und in einigen anderen Teilen des Erzgebirges ausgeführten Untersuchungen beruhen auf Schwund."

Prof. Schulze f.

* Dresden, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Philosoph und Professor der Technischen Hochschule Dr. Fritz Schulze ist heute früh im Alter von 82 Jahren gestorben. — Nachdem der Verlobte 1868 promoviert hatte, habilitierte er sich 1871 an der Universität Jena als Privatdozent, wurde 1876 gleichzeitig ein Ruf als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule zu Dresden und das Sächsische Polytechnikum in Dresden. Er nahm den ersten an und hat seitdem in Dresden gewirkt.

IV. Internationaler Operantikongress.

* Dresden, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute wurde der Operantikongress geschlossen. Man beschloß noch die Schaffung eines technischen Wörterbuchs und einer königlichen Arbeit. Werner wurde beschlossen, im nächsten Jahre zwei Kongresse, in Catania und bei New York und in Barcelona, abzuhalten. Hierauf verließ der Vorsteher Dr. W. Hamburg noch ein Telegramm des Grafen Tolstoi, sandte einen Dankesbrief an Professor Richter von Boulogne-sur-Mer, der den ersten Kongress in die Wege geleitet hatte, und dankte seinem Sohn dem Ortsmitte und den Bürgern für die Förderung des Kongresses. Zum Schluss erging Dr. J. H. Hofmann das Wort, mahnte zur Einheit und dankte dem König für die Übernahme des Präsidenten.

Tat des Urteil gegen Pastor Lang.

* Braunschweig, 22. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Urteil gegen Pastor Lang aus Hessen wurde heute früh 3 Uhr 25 Minuten nach beendigter Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung in zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Sechs Monate wurden ihm auf die Untersuchungshaft angerechnet. Seine Freilassung ist für den 1. September 1909 vorgesehen. Der Antrag der Verteidigung auf Aufhebung der Angeklagten freigesprochen. Der Antrag der Verurteilung auf Haftlassen erlaubt. — Wie uns hierzulande ein Telegramm unseres Korrespondenten meldet, bat Pastor Lang gegen das Urteil Revision angemeldet.

Graf Karl zu Eulenburg mit einer Varietéjägerin vermählt. T. Würzburg, 22. August. (Privattelegramm.) Der jüngste Sohn des Fürsten Philipp zu Eulenburg, Karl Graf zu Eulenburg, bat sich in London mit der Varietéjägerin Tilly Morgane verlobt. Diese ist die Tochter eines Würzburger Schlossermeisters. Sie ist in den zweitwöchigen Variet

Besitzentnahmen bei den Mittels u. Prioritätsmaßen 4-6. — Die Ausnahmen stehen hervorgehoben. — Ein Versicherungsabschluß, sowie die Abreise der mit einem "hat," in Ligu, befehlte, Ganzheit, w. franz. Kiesen (Ind.) gekennzeichneten, nicht franz. Reise verhinderten Passiers, sowie die nicht franz. gehandelten, waren zu diesem Zeitpunkt inzwischen 1/3.

Leipziger Kurse vom 22. August.

• 100 g. 100 • 100% 100% • 100% 100%

Berliner Kurse vom 22. August.

empfiehlt sich zur Bezugung aller in das Bankfach einschlagenden Gelegenheiten. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit $3\frac{1}{2}\%$. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abmietter.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6.

